

## IN DIESER AUSGABE:

<i>Dorfputz</i>	1
<i>Verborgene Orte in Langerfeld</i>	2
<i>Schorses Nach(t)gedanken</i>	3
<i>Beyenburger schöpfen Hoffnung</i>	4
<i>Das alte und das neue Jahr</i>	5
<i>Hallo, ich bin die Neue</i>	6
<i>Termine</i>	6



## Dorfputz - SAVE THE DATE

Der letzte Samstag im März stand in den vergangenen Jahren traditionell für den „Wupperputz“. Viele große und kleine Helfer haben bei dieser Aktion das Wupperufer vom Müll befreit und somit die Stadt ein wenig sauberer gemacht. Das können wir auch und rufen hiermit zum „Dorfputz“ auf. Beim Baumschmücken haben wir bewiesen, dass wir Langerfeld „schön“ machen können. Warum dann nicht auch schön sauber?

Auf unserer Testrunde an einem sonnigen Samstag Mitte Februar hatten wir innerhalb kurzer Zeit zwei Mülltüten gut gefüllt: gebrauchte Masken (in allen Formen, Farben, und Größen), Verpackungen aller bekannten Süßwarenhersteller, Kronkorken und leere Flaschen, Zigarettenskippen, Alufolie vom Döner, Pfanddosen, Kassenbelege mit Namen und vollständiger Anschrift... Das war nur ein Teil unserer Ausbeute.

Mit eurer Hilfe und Unterstützung der Stadt Wuppertal wollen wir nach dem Motto „365 Tage picobello“ unser Dorf am 26.03.2022 vom herumliegenden Müll befreien. Geplant ist, dass wir von 10:00 bis 16:00 Uhr am Langerfelder Markt eine Ausgabestelle für die Utensilien (Müllsäcke und Handschuhe von der Stadt)

einrichten und dort auch die gefüllten Müllsäcke gesammelt werden. Wer hat, der darf natürlich gerne seine eigene Ausstattung (Müllgreifer, Eimer...)



Von Christian Zörkler

mitbringen und einsetzen. Zur eigenen Sicherheit dürft ihr gerne in bunter Kleidung oder mit Warnwesten erscheinen.

Auch der evang. Kindergarten Wilhelm-Hedtmann-Straße weiß schon Bescheid und wird vor dem Termin einen Thementag „Müll“ machen, sodass die Kleinen motiviert mit anpacken.

Schaffen wir es gemeinsam, die Teilnehmerzahl vom Baumschmücken zu toppen.

Text: Petra Immel



Fotos von Christian Zörkler

## Zustand der Spielplätze

Besonders der Spielplatz Leibuschstraße macht den Eltern in Langerfeld derzeit ob seines Zustandes Sorgen. In einer Bürgersprechstunde der SPD wurde allerdings unmissverständlich erklärt, dass bei der Vielzahl der städtischen Spielplätze Langerfeld nicht sehr weit oben auf der Rangliste steht, was Instandhaltung, Reparaturen und Erneuerungen der Geräte angeht. Vielleicht sollte das Ansporn sein, eine Elterninitiative zu gründen, Spenden zu sammeln, Fördermittel zu beantragen und selbst aktiv zu werden. Auch Spielplatzpaten könnten hilfreich sein, um die Wirkungsstätten der Nachwuchslangerfelder in Schuss zu halten. Diese Paten werden über den Kinderschutzbund organisiert, Infos dazu gibt es unter

kinderschutzbund-wupper-tal.de/ehrenamtliche-mitarbeit/.

Selbermachen ist die Devise, die zusammenschweißt.



## Verborgene Orte in Langerfeld

Das Bild unseres Quartiers ist geprägt von alten Häusern aus unterschiedlichen Epochen. Immer wieder schön anzusehen sind besonders die geschichtsträchtigen, typisch bergischen Fachwerkhäuser, die in der Mehrzahl gut erhalten sind.

Wenn diese Häuser erzählen könnten, was sie im Laufe der Zeit erlebt haben, wären vor allem die Menschen der Nachkriegsgenerationen vermutlich mehr als erschüttert.

Was wenig bekannt ist: Es gibt noch Luftschutzkeller unter einigen dieser Häuser. Der Einladung, einen solchen zu besichtigen, sind wir gerne gefolgt.

Zunächst ging es ganz normal durch den Flur des Hauses aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dann durch die klassische Holztür eine steile und enge Treppe hinunter. Öffnungen für die Anlieferung von Kohle zum Heizen und Kartoffeln zum Einlagern gibt es auch in wesentlich jüngeren Gebäuden. Eine Sammlung von Kohlenschütten, die dicht gedrängt als Zeitzeugen der alltäglichen Schufferei in

der Ecke stehen, sorgen nicht nur für Kindheits Erinnerungen. In Kombination mit der niedrigen Decke, die einen unwillkürlich den Kopf einziehen lässt und den nächsten Entdeckungen, kommt ein beklemmendes Gefühl auf. Ein langgezogener Gang, der sich unter zwei Häusern erstreckt, ist durch dicke Stahltüren unterteilt, die mithilfe einer Verriegelung luftdicht verschlossen werden können. Beschriftungen in altdeutscher Schrift wie „Luftschleuse Eingang“, „Schutzraum“ und „Ausgang“ lassen einen staunen, man wird aber auch nach-



denklich angesichts dessen, was sich hier während des Zweiten Weltkrieges im Falle von Luftalarmen abgespielt haben mag. Eine kleine Klappe mit der Aufschrift „Notausgang“ stellt einen vor die Frage, was die Menschen erwartet haben mag, nachdem sie sich dort hindurch nach draußen gequetscht haben. Verblüfft entdecken wir eine gut erhaltene Apparatur, die mit einer Bedienungsvorschrift versehen als Luftschutzraum belüftet entpuppt und offenbar noch voll funktionsfähig ist. Grotesk wirkt nicht nur die schick gekleidete Hausfrau auf dem dazugehörigen Bild, sondern auch die Gasmasken mit Filtern, die an der Pumpe hängen. Das Typenschild auf einem Überdruckventil weist das Baujahr 1940 aus, also sind diese Schutzinstallationen mitten im Krieg dort eingebaut worden.

Leider ist nicht mehr nachzuvollziehen, wie viele Menschen dort wie oft gerettet wurden.

Mag es heutzutage abstrakt wirken, kann man sich dennoch nicht der Wirkung entziehen, die diese Räumlichkeiten haben. Auch wenn dort aktuell Einmachgläser, Getränke und andere Dinge gelagert werden, atmen die Wände dennoch die damalige Luft und wenn man ehrfürchtig innehält, kann man noch die Verzweiflung spüren, die Angst. Diese wird auch durch die Spinnweben nicht überlagert, die sich an vielen Stellen gebildet haben.

Mag es heutzutage abstrakt wirken, kann man sich dennoch nicht der Wirkung entziehen, die diese Räumlichkeiten haben. Auch wenn dort aktuell Einmachgläser, Getränke und andere Dinge gelagert werden, atmen die Wände dennoch die damalige Luft und wenn man ehrfürchtig innehält, kann man noch die Verzweiflung spüren, die Angst. Diese wird auch durch die Spinnweben nicht überlagert, die sich an vielen Stellen gebildet haben.

Mag es heutzutage abstrakt wirken, kann man sich dennoch nicht der Wirkung entziehen, die diese Räumlichkeiten haben. Auch wenn dort aktuell Einmachgläser, Getränke und andere Dinge gelagert werden, atmen die Wände dennoch die damalige Luft und wenn man ehrfürchtig innehält, kann man noch die Verzweiflung spüren, die Angst. Diese wird auch durch die Spinnweben nicht überlagert, die sich an vielen Stellen gebildet haben.

Text: Birge Reinhoff

Fotos: Christian Zörkler



## Gastkolumne: Schorses Nach(t)gedanken

Sie kennen das sicher, wenn Sie nach dem Aufstehen in den Badezimmerspiegel schauen und das merkwürdige Etwas gegenüber Sie auffordert, es zu waschen, obwohl Sie es nicht kennen. So erging es mir heute früh, als mein Hirn mich ansprach. „Hömma Schorse“, erinnerte es mich, „hast du schon den Hundedreck von deinen Schuhen weg gemacht, den du dir gestern Abend am Gemeindehaus eingetreten hast?“

Siedend heiß fiel es mir wie Schuppen aus den Haaren, dass ich gestern eine unheimliche Begegnung der dritten Art zwischen meinen Schuhsohlen und unerwartet weichem Material aus dem Verbindungsweg zwischen Inselstraße und Odoakerstraße hatte. Wobei ich vielleicht lieber sagen sollte, dass es gerade in diesem Gebiet nicht unerwartet sein kann, wenn man als Langerfelder in die Hinterlassenschaften eines anderen Langerfelders tritt. Aus welchem Grund ausgerechnet vor der Versammlungsstätte der wahrhaft sehr mildtätigen und engagierten evangelischen Kirchengemeinde ein Scheißhaufen neben dem anderen abgelegt wird, entzieht sich meinem Verständnis. Ist es vielleicht der Gedanke der Hundehalter an „Gebt doch Gott, was Gottes Geschöpf produziert“ oder vielmehr der Wunsch der Tierbezwinger, auch das Allerletzte an Besitztum eben dort abzulegen, wo man damit noch etwas anfangen könnte? Ach, ich denke schon lange darüber nach, welchen Grund es haben mag, ausgerechnet im stark genutzten Fußweg sein Schoßhündchen kacken zu lassen und der Pflicht zum Aufsammeln nicht nachzukommen. Langerfelder kennen diese Problematik und haben mir berichtet, dass sie schon des Öfteren jemand angesprochen hätten, die Exkremente seines Hundes zu entfernen. Als positiv zugewandt wurden mir die Reaktionen der Hundehalter leider nicht berichtet. Zumindest würde ich Erwidern wie „Was geht dich das an, du Schlampe?“ nicht als konstruktiv bezeichnen. Offenbar nutzt der gemeine (in diesem Falle im wahrsten Sinne des Wortes) Langerfelder Hundehalter gern das scheinbare Gewohnheitsrecht für sich, um sich nicht bücken zu müssen. Zugegeben, das Aufsammeln noch warmer weicher und stinkender Massen vom Boden wäre mir auch zuwider. Und ob es ökologisch sinnvoll ist, eine biologisch abbaubare Substanz in unverrottbare Kunststoffbeutel zu verpacken und einer thermischen Verwertung zuzuführen, bleibt dahingestellt. Dennoch ist es nicht schön, sein Kleinkind oder das allerliebste Enkelchen davon abzuhalten, vom rechten Weg abzuweichen oder gar mit einem Stöckchen im schwarzbraunen Häufchen zu stochern.

Die Rechtslage ist deutlich und es würde richtig Geld kosten, käme zufällig jemand vom Ordnungsamt nach Langerfeld, um ausnahmsweise auch mal aus dem Fahrzeug auszusteigen oder gar nicht nur ein Knöllchen wegen Falschparkens ohne Parkscheibe zu schreiben. Doch eines ist in unserem schönen Langerfelder Dörfchen so sicher wie das Amen in den Kirchen. Bevor hier auch nur ein Bußgeld wegen Verstoßes gegen die Aufsammlungspflicht von Hundekot verhängt wird, muss noch viel mehr Wasser den Hedtberg hinauf fließen.

Ein früherer Schwelmer Bürgermeister hatte mal die glänzende Idee, früh morgens vor Dienstbeginn im Bürgerpark jeden Hundehaufen mit einem roten Fähnchen zu kennzeichnen. Der Anblick des ansonsten eher nüchtern wirkenden Parks glich dem Bild einer Demonstration chinesischer Regierungstreuer vor dem Palast. Flagge an Flagge glänzte rot in der Morgensonne und offenbarte das größte Problem dieses Parks, neben seinen damals defekten Spielgeräten. Die Presse fand ein gefundenes Fressen vor, den Hundehaltern war es egal und der Bürgermeister wurde im Stadtrat fachgerecht demontiert. Die Idee an sich finde ich wunderbar. Und ich würde mich gern dieser Kennzeichnung aller Haufen widmen, wenn ich einmal die Zeit dafür finde. Vielleicht klappt das ja, wenn ich irgendwann Rentner werde. Eigentlich wollte ich mir dann einen Hund anschaffen. Aber das ist eine andere Geschichte.

Scheiße am Schuh soll ja Glück bringen, sagt man. Insofern wünsche ich allen Hundehaltern auf dem Gemeindeweg viel Glück auf allen ihren Wegen.

Ihr Schorse aus Langerfeld, der jetzt seine Schuhsohlen vom stinkenden Glück befreit.



### Warnung vor Betrügern

In letzter Zeit häufen sich Meldungen über Betrugs-  
maschinen. So gibt es auch  
in unserem Stadtteil immer  
wieder Meldungen über  
angebliche Mitarbeiter der  
Telekom, die sich unter dem  
Vorwand, dass Glasfaserkabel  
verlegt werden sollen oder  
sonstige Maßnahmen anstehen,  
Zutritt zum Haus verschaffen  
wollen. Diesen Betrügern geht  
es mutmaßlich darum, Sie  
auszususpionieren oder zu  
bestehlen.

Eine weitere populäre  
Masche ist der sogenannte  
„Enkeltrick“. Da meldet  
sich ein vermeintlicher  
Enkel per SMS oder  
WhatsApp mit der Nachricht,  
ein neues Handy zu haben  
(als Erklärung für die  
unbekannte Nummer) und  
in finanziellen Schwierigkeiten  
zu stecken, die zeitnahe  
Hilfe erfordern. Meist wird  
dann eine hohe Summe  
genannt, die an eine dem  
angeblichen Enkel bekannte  
Person übergeben werden  
soll.

Bitte keinesfalls darauf  
eingehen! Keine Fremden  
ins Haus lassen und auch  
niemandem ohne wirkliche  
Absicherung eine größere  
Summe Geld übergeben,  
sondern die Nachrichten  
ignorieren und die  
Polizei benachrichtigen.

## Beyenburger schöpfen Hoffnung

Bei dem verheerenden Hochwasser am 14./15.07.2021 wurden in Alt-Beyenburg 54 Häuser stark beschädigt. Wir alle haben noch die Bilder vor Augen, allerdings müssen wir auch dafür sorgen, dass die Betroffenen nicht aus den Köpfen verschwinden. Auch wenn äußerlich vieles schon wieder idyllisch aussieht, ist es das im Inneren noch lange nicht. Und das trifft nicht nur auf die Häuser zu, sondern auch auf die Menschen. Sie werden noch lange an den Folgen zu leiden haben, psychologische Hilfe ist unabdingbar.

Doch auch die Wiederaufbauarbeiten laufen vielerorts schleppend. Waren anfangs überall ehrenamtliche Helfer zugange, sind diese heute kaum noch zu sehen. Allerdings werden sie auch nur noch gezielt eingesetzt, nachdem Fachgewerke die Arbeiten aufgenommen haben. Viele Bewohner waren in der Lage, selbst beim Wiederaufbau anzupacken, zu planen, auch finanziell im Rahmen in Vorleistung zu gehen. Erste Spendengelder und Soforthilfen wurden schnell und unkompliziert ausgezahlt, waren aber schnell aufgebraucht. Für die Hilfgelder vom Land müssen jedoch komplizierte 40 seitige Anträge ausgefüllt werden. Überfordert so etwas den durchschnittlichen Bürger schon im Alltag, tut es das in extremen Situationen ganz besonders. Von der zugesagten schnellen und unbürokratischen Hilfe sind diese Verfahren weit entfernt.

Anfang Februar hat sich Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung, vor Ort ein Bild von der derzeitigen Lage gemacht und hatte ein offenes Ohr für die Sorgen und Forderungen der Betroffenen. Tatsächlich war zu dem Zeitpunkt erst einer der bereits gestellten Anträge zur Auszahlung bewilligt.

Bei älteren Bewohnern, die vorübergehend anderweitig untergekommen sind, weil ein Leben in der Baustelle nicht zumutbar ist, verzögert sich die Rückkehr immer weiter. Durch Handwerker- und Materialmangel geht vieles nicht so zügig voran wie erhofft. Doch während die meisten „nur“ ihr Zuhause verloren haben, geht es beim Landhaus Bilstein zusätzlich zum verlorenen Zuhause auch um die nackte Existenz. Der Wiederaufbau wird laut Schätzungen anderthalb Jahre dauern und rund 900.000 € verschlingen. Bei einer Kostenübernahme von bis zu 80% ist der Eigenanteil - zumal bei derzeitigem Verdienstausfall - nicht zu stemmen. Ein geplanter Küchenwagen, bei dessen Beschaffung die Fluthilfe Remscheid unterstützt hat, könnte das Geschäft zumindest in kleinem Rahmen wieder ans Laufen bringen, wie es von September bis Dezember bereits der Fall war.

Der Besuch der Ministerin lässt die Betroffenen hoffen, dass die Anträge schon bald schneller bearbeitet und bewilligt werden. Die auch von der Stadtspitze geforderte Hilfe vor Ort bei der Antragstellung und innerhalb der Verwaltung bei der Bearbeitung könnte bald umgesetzt werden. Kürzere Wege, direkte Ansprechpartner und bessere Unterstützung bei Sonderfällen soll es auch geben.

Drücken wir die Daumen, dass die Hoffnungen nicht enttäuscht werden und die Betroffenen bald ein Licht am Ende des Tunnels sehen.

Text: Birge Reinhoff



Foto: Anne Katrin Deutrich

## Das alte und das neue Jahr

Lasst uns zurückblicken ins letzte Jahr, welches erneut herausfordernd und anspruchsvoll war.

Das vergangene Jahr brachte schlimme und katastrophale Situationen, aber diese zeigten wie schon so häufig auch das Beste in den Menschen.

Wie oft dachten wir, dass Corona schon vorbei geht, aber der Virus zeigte uns „nö, ich bin noch nicht weg, so schnell werdet ihr mich nicht los!“. Als wäre das nicht schon genug Herausforderung für so ziemlich jeden von uns, wurden wir im Sommer vor eine komplett neue Herausforderung gestellt. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli kam das Hochwasser nach Beyenburg, in unser Nachbarquartier. Diese Katastrophe führte dazu, dass wir zusammenhielten, zusammenrückten. Es gab viele Unterstützungsaktionen, Sach- und Geldspenden, sehr viele Menschen halfen mit ihrer Arbeit über Wochen tatkräftig. Noch sind längst nicht alle Spuren beseitigt und es ist noch eine Menge zu tun, aber für den Rest braucht es nach wie vor dieses Zusammenrücken.

Auch in unserem Dorf wurde mit verschiedenen Aktionen etwas für das Miteinander und den Zusammenhalt getan. So ging zum Beispiel die Quartiersplattform „Unser Langerfeld“ an den Start. In dieser können alle Bürger, Vereine und weitere Aktive ihre Aktionen und Veranstaltungen eintragen, um diese bekannt zu machen sowie Unterstützer und Teilnehmer zu finden. Der Bücherschrank wurde an der Schwelmer Straße aufgestellt und wird ausgiebig genutzt, auch Gespräche entwickeln sich dort sehr häufig. Der Quartiersbus startete erstmals zu Aktionen wie „Auf Rädern zum Essen“ und Einkaufsfahrten zum Schwelmer Wochenmarkt. Der Ideenwettbewerb zur Gestaltung der Wiese gegenüber dem Gemeindehaus schürt die Vorfreude auf das, was dort für alle entstehen könnte.

Soweit es die Situation zuließ, fanden Veranstaltungen wie der „Langerfelder Plattenabend“, das „Café Hedtberg“ und das mittlerweile zur lieb gewonnenen Tradition gewordene Weihnachtsbaumschmücken, welches sich immer größerer Beliebtheit erfreut, statt.

Die Freiwillige Feuerwehr Langerfeld verteilte kurz vor Weihnachten Süßes an unsere jüngsten Langerfelder. So gab es zumindest eine kleine Entschädigung dafür, dass ansonsten nicht viel Gewohntes stattfinden konnte.

Lasst uns den Schwung und die Motivation des Jahres 2021 mit ins Jahr 2022 nehmen, damit wir gemeinsam unser Langerfeld schöner und noch liebenswerter machen. Natürlich hoffen wir, dass traditionelle Aktionen und Veranstaltungen wie der Rossmarkt, der Tag der Offenen Tür unserer Freiwilligen Feuerwehr sowie das Weihnachtsglühn stattfinden können. Ebenso freuen wir uns darauf, wieder Veranstaltungen und Konzerte in der Bandfabrik und im CVJM sowie die Weihnachtsallee genießen zu dürfen.

Wir vom Redaktionsteam des Dorfblattes wünschen uns unterm Strich, dass sich im Laufe des Jahres 2022 die Lage weiter normalisiert, wir wieder unser gewohntes Leben führen können und die in den letzten zwei Jahren vermissten Veranstaltungen und Aktionen wieder aufleben können und neue starten.

Text: Torsten Reinhoff

### Bücherschrank

Der Bücherschrank wird gut frequentiert, was sehr erfreulich ist. Jedoch kommt es auch immer mal zu Überfüllung, indem die Bücher dreireihig stehen. Dadurch wird eine Übersicht schwierig. Um das zu verhindern, werden jetzt Trennungen angefertigt. Für den Fall, dass der Schrank voll ist, wird dringend darum gebeten, die Bücher wieder mitzunehmen und es ein anderes Mal erneut zu versuchen. Alternativ finden sich an der Seite verschiedene Kontaktmöglichkeiten für die Abgabe größerer Mengen. Es wäre schön, nur Bücher in gutem Zustand in den Schrank zu stellen. Fleckige, zerfledderte und unvollständige Bücher entnimmt niemand gerne um sie zu lesen. Die Vitrine des Bücherschranks wird auch immer wieder neu dekoriert. So findet man dort im Wechsel Hinweise zu Veranstaltungen und Aktionen, historische Bilder aus Langerfeld und kleine Werke von Langerfelder Künstlern. Wer dort etwas ausstellen möchte, kann sich an das Quartiersbüro Tuhuus oder die Bezirksvertretung wenden, gerne auch an uns, wir leiten das dann weiter.



Bild rechte Seitenspalte:

Idee & Gestaltung: Kornelia Kogge und Birge Reinhoff

Umsetzung: Kornelia Kogge

Verantwortlicher:  
Torsten Reinhoff

E-Mail: [Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de](mailto:Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de)

[www.Langerfelder-Dorfblatt.de](http://www.Langerfelder-Dorfblatt.de)

 Langerfelder Dorfblatt

**Das Langerfelder Dorfblatt ist ehrenamtlich von Langerfeldern für Langerfelder erstellt, unabhängig, abwechslungsreich und für die Leser kostenlos.**

Du hast Fragen?

Du hast Anregungen?

Du möchtest Dich mit eigenen Ideen, Gedanken, Artikeln und Geschichten einbringen oder beteiligen?

Dann melde dich bei uns.

\*\*\*

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet.*

*Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechtsidentitäten.*

*Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.*

\*\*\*

**Die Printausgabe dieser Ausgabe wird gesponsert von:**

[www.SPORT-OPTIK.com](http://www.SPORT-OPTIK.com)



**Täglich durchgehend geöffnet!**

Möchten auch Sie Sponsor einer Printausgabe werden, dann melden Sie sich unter:

[Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de](mailto:Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de) bei uns.

## HALLO, ICH BIN DIE NEUE

Vor ziemlich genau 49 Jahren bin ich mit meinen Eltern nach Langerfeld gezogen. Schon als Kind habe ich gerne gelesen. Die Liebe zu Büchern liegt bei uns in der Familie, die Liebe zum Schreiben habe ich von meinem Vater geerbt (vielleicht lest ihr in einer der nächsten Ausgaben etwas von ihm...?)

Meine literarische Kindheit und Jugendzeit wurde auch geprägt durch die Langerfelder Stadtbibliothek. Noch heute steht bei uns der Heiligabend unter dem Motto „Kein Weihnachten ohne Buch“. Da war es für mich klar, mich beim Tuhaus als Patin für den Bücher-schrank zu bewerben.

Als Birge mir vom Dorfblatt erzählte und dass sie noch Unterstützung brauchen könnte, war mein Interesse geweckt. Und nun bin ich hier und freue mich, dass ich über spannende Themen im Dorf berichten darf. Eine erste Aktion, die ich mit initiiert habe, wird der Langerfelder Dorfputz sein. Aber lest selbst, was wir uns gemeinsam überlegt haben...



Herzliche Grüße

Petra

[#ZusammenSindWirLangerfeld](https://www.instagram.com/ZusammenSindWirLangerfeld)

## Termine und Veranstaltungen

Café Hedtberg  
13.03., 10.04., 01.05. Uhrzeit: 14.30 - 17.00 Uhr  
CVJM Wuppertal-Langerfeld e.V., Am Hedtberg 12

Langerfelder Trödelmarkt 06.03. ab 9 Uhr  
CVJM Wuppertal-Langerfeld e.V., Am Hedtberg 12

In der Bandfabrik finden wieder viele Konzerte statt.  
Ausführliche Infos unter [bandfabrik-wuppertal.de](http://bandfabrik-wuppertal.de)  
Bandfabrik  
Kultur am Rand e.V.  
Schwelmer Straße 133  
42389 Wuppertal-Langerfeld

**Dorfputz in Langerfeld am 26.03. 10 - 16 Uhr**